

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 50 (1988)
Heft: 12

Rubrik: LT-Aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muss Holzschutz giftig sein?

Die Hauptfeinde des Holzes sind tierische und pflanzliche Schädlinge, die vor allem feuchtes Holz stark schädigen oder völlig zerstören können. Als Schutzmassnahme wird deshalb das Holz zum Teil recht grosszügig mit chemischen Holzschutzmitteln imprägniert. Da die darin enthaltenen bioziden Wirkstoffe aber auch für den Menschen schädlich sind, stellt sich die Frage, ob dieser Holzschutz überhaupt erforderlich und sinnvoll ist. In jedem Fall sollten zunächst die ungiftigen Massnahmen berücksichtigt werden.

Beim *konstruktiven Holzschutz* macht man sich das Wissen zunutze, dass Holz mit einem Feuchtegehalt unter 20% kaum befallen wird. Ein weitgehender Schutz lässt sich deshalb schon durch bauliche Massnahmen erreichen. Bei aufsteigender Feuchte wird zum Beispiel unter das Holz eine Bitumenpappe gelegt. Niederschlagswasser kann durch grosse Dachüberstände ferngehalten und über glatte Flächen (senkrechte Maserung) schnell abgeleitet werden. Eine gute Belüftung der Holzteile bewirkt, dass bereits eingedrungene Feuchtigkeit wieder abgeführt werden kann. Besonders wichtig ist bei mehrschichtigen Bauteilen auch der Schutz vor Kondenswasser durch die richtige Anordnung von Dämmschicht und Dampfsperre (Fachmann fragen). Alle diese konstruktiven Massnahmen sind allerdings nur als vorbeugender Schutz wirksam.

Das *Heissluftverfahren* hilft dagegen, falls das Holz schon befallen ist. Dabei wird die gesam-

te Konstruktion (beispielsweise Dachstuhl) mit einem Heissluftgebläse soweit aufgeheizt, dass auch an der ungünstigsten Stelle für eine Stunde eine Temperatur von mindestens 55°C erreicht wird. Dadurch werden alle tierischen Holzschädlinge abgetötet, der vorbeugende Schutz muss aber auf andere Weise gewährleistet werden.

In vielen Fällen darf oder sollte man deshalb auf den *chemischen Holzschutz* nicht verzich-

ten. Für Bauteile, die der Stand-sicherheit eines Gebäudes dienen, wie Fachwerkwände oder der Dachstuhl, ist ein fachgerechter Holzschutz vorgeschrieben. Bei nichttragenden Bauteilen bleibt es dem Bauherrn überlassen, ob er Holzschutzmittel einsetzen will. Gefährdet ist vor allem Holz in feuchten Räumen wie Keller, Stall oder Dusche. Im Wohnbereich und anderen beheizten Gebäuden kann dagegen in der Regel auf jeden chemischen Holzschutz verzichtet werden.

KTBL

Ziel: weniger Schadstoffe

Vier Empfehlungen für Dieselchauffeure

Seit der Einführung des Katalysators für Personenwagen ist vermehrt der Schwerverkehr als Quelle der Luftverschmutzung ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Die Bedrohung wird

nicht nur in den Dieselabgasen gesehen. Viele Fachleute und Wissenschaftler sind der Meinung, dass gerade der Dieselmotors ein grosses Gesundheitsrisiko darstelle. Der Russ an sich

Traktorpreisliste

In der Schweiz bieten 24 Generalimporteure 22 Traktormarken mit insgesamt 412 Traktortypen an. Das billigste Modell hat einen Grundpreis von Fr. 13'000.-. Es ist ein 25 kW-Universal 342 mit 2 Zylindermotor und 1800 ccm Hubraum. Angeführt wird die Hitparade vom MB-trac 1600 Turbo mit einem 6-Zylinder, 6-Liter-Motor, selbstverständlich ausgerüstet mit Allradantrieb. Sein Listenpreis beträgt Fr. 139'000.-. Auch von den übrigen 410 Modellen sind die Kenndaten, beruhend auf den Preislisten der Generalimporteure, in der Traktorpreisliste der LBL übersichtlich angeordnet. Die Traktorpreisliste enthält alle in der Schweiz angebotenen Traktoren mit mehr als 20 kW Motorleistung. Dank der Verwirklichung «transparenter Preise» auf dem Traktormarkt bietet sie einen auch für die Praxis realistischen Preisvergleich.

Die Traktorpreisliste kann bei der Landwirtschaftlichen Beratungszentrale LBL, 8315 Lindau Tel: 052 - 33 19 21 bezogen werden.

sei zwar ungefährlich, er trage aber zahlreiche krebsfördernde Substanzen. Praktikable Möglichkeiten zur Verminderung des Schadstoffausstosses, insbesondere des gut sichtbaren Rauches und Russes, bestehen zurzeit noch nicht.

Das Zürcher Transportunternehmen Welte-Furrer AG verlangt nun von den einzelnen Lastwagenchauffeuren einen Beitrag an den Umweltschutz. Bruno Dürr, Parkchef, deckt vier Möglichkeiten auf, den Schadstoffausstoss der Dieselfahrzeuge zu reduzieren:

- Keinen «Bleifuss», nur so viel Gas geben wie nötig!

- In der Steigung rechtzeitig herunterschalten!
- Bei permanenter Rauchentwicklung sofort Motoreinstellung überprüfen lassen!
- Brennstoffverbrauch minimieren und laufend überprüfen lassen!

Beim erwähnten Transportunternehmen ist zudem vorgesehen, den Dieselfahrzeugpark zunehmend mit Druckluftanschluss zur Einspeisung von aussen zu versehen. Dies ermöglicht das Auffüllen der Druckluftsysteme und verhindert die minutenlangen Diesellandläufe in der Garage und im Hof. aus: Automobil Revue

2. gute Möglichkeiten für Eigenleistungen
3. schnelle Gebäudeerrichtung.

Die Tunnelkonstruktionen entsprechen den französischen Normen für Gewächshäuser. Um Zerstörungen oder Eindecken durch herabfallende Äste oder Ziegel auszuschliessen, ist bei der Standortwahl auf entsprechenden Abstand von umgebenen Objekten zu achten. Wichtig ist ein fester Untergrund (keine Aufschüttung), Wasser wird durch Gräben oder Dränagen abgeführt. In schneereichen Gebieten empfiehlt sich eine Ausrichtung der Tunnel in Nord-Süd-Richtung, ansonsten ist eine rechtwinklige Stellung zur Hauptwindrichtung vorzuziehen. Noch nicht befriedigend gelöst scheint die Lüftung der Folientunnel zu sein. Lüftungsöffnungen für Schwerkraftlüftung wie Firstöffnungen, Kamine, seitliche Öffnungen sind relativ teuer. So werden meist Öffnungen in die Folienhaut geschnitten und deren Schwächung in Kauf genommen.

Zur Dämmung werden in ein bis zwei Lagen Glas- oder Mineralwolle von 8 bis 15 cm zwischen zwei Folien verlegt. Als Aussenfolien werden deckend weiss eingefärbte 200 um-Folien empfohlen, die nach vier bis fünf Jahren ausgewechselt werden.

KTBL

Recycling-Verfahren für Kunststoffe

Ford hat die Pilotfunktion bei der Einführung eines neuen Verfahrens zur Wiederverwendung von Kunststoff-Abfällen übernommen. In Partnerschaft mit der Fachhochschule Aalen wird eine dort entwickelte Methode zum Recycling von Polyurethan (PUR) derzeit zur praktischen industriellen Anwendung geführt. Abfälle, die bei der Sitzbe-

zug- und Polsterfertigung sowie beim Ausschäumen von Karosserieteilen entstehen, können dann auf die Grundbestandteile des Polyurethans zurückgeführt werden. Daraus lässt sich beispielsweise Hart- und Montageschaum erzeugen, der rund 30 Prozent billiger ist als aus neu produziertem Material.

Folientunnel für die Tierhaltung

Wie die Gesellschaft für Kunststoffe in der Landwirtschaft mitteilt, werden bei unseren französischen Nachbarn zunehmend Tunnelkonstruktionen mit Folien- oder Platteneindeckungen in der Tierhaltung eingesetzt. Insbesondere in der Geflügel-

haltung (53%), Schaft- (22%) und Kaninchenhaltung (20%) wird auf derartige Gebäudehüllen zurückgegriffen. Als Gründe für die Wahl eines Folientunnels werden genannt:

1. niedrige Investitionen pro Tierplatz

Ob sich ein solcher Wegwerfstall mit schweizerischem Recht und Perfektionismus vereinbaren lässt ist sehr zu bezweifeln.

Viele Betriebe sind übermechanisiert

Wenn Privilegien und übertriebener Besitzerstolz unnötige Kosten verursachen, gehören sie abgeschafft. Das gilt beispielsweise für die technische Ausstattung landwirtschaftlicher Betriebe, wo nicht selten die Vorliebe für grosse Acker-schlepper und PS-starke Landmaschinen zu überhöhten Ausgaben führt. Bei nüchterner Betrachtung aber wird mancher Betriebsleiter zum Ergebnis kommen, dass sein Betrieb ganz einfach übermechanisiert ist.

Es bleibt zu fragen, ob durch Maschinenanschaffungen zwar erhöhte Schlagkraft und Arbeitsqualität in der Aussenwirtschaft erzielt werden, aber notwendige Investitionen in der Innenwirtschaft unterbleiben

müssen. Lohnender scheint es zu sein, weniger in den eigenen Maschinenpark zu investieren als vielmehr die Arbeitsleistungen überbetrieblich über Lohnunternehmen, Betriebshilfsdienste, Maschinenringe, Maschinengemeinschaften oder Nachbarschaftshilfe abwickeln zu lassen.

Ein zu hoher Maschinenbesatz zehrt am Gewinn und erhöht unnötig die Schulden eines Betriebes. Vor allem bei teuren, wenig genutzten Maschinen ist der überbetriebliche Einsatz am vorteilhaftesten. Unrentable Maschinen sollten verkauft und intakte Maschinen ständig gepflegt werden, um so eine hohe Nutzungsdauer zu erzielen.

(agrar-press)

Dieserverbrauch in der deutschen Landwirtschaft

Der Mineralölwirtschaftsverband (MWK) hat jetzt die neuesten Zahlen für den sektoralen Dieselmotorenverbrauch bekanntgegeben. Danach erhöhte sich der Dieselmotorenverbrauch 1987 insgesamt auf 15,872 Mio. t, wovon 83 % auf den Verkehrssektor entfielen. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf den enormen Anstieg (1980 : 1,1 Mio. Einheiten und 1987 : 3,5 Mio. Einheiten) von Diesel-Pkw zurückzuführen.

Der Dieserverbrauch in der Landwirtschaft betrug 1,25 Mio. t, das waren 1987 7,9% und somit

auch die zweite Position nach dem Verkehrsbereich. Danach folgen mit zusammen 9,0% die Schifffahrt, der Schienenverkehr, stationäre Motoren und die Anwendung für nicht-motorische Zwecke.

Im Gegensatz zu allen anderen Verbrauchergruppen blieb der mengenmässige Verbrauch in der Landwirtschaft nahezu konstant. Auf die im gleichen Zeitraum bewirtschaftete Fläche von 13,176 Mio. ha bezogen, bedeutet das einen spezifischen Verbrauch von rund 112 l/ha.

KTBL

Bodenentseuchung durch Mikrowellen

Die Bodenentseuchung ist für den intensiven Gartenbau nach wie vor einer jener Schlüsselbereiche, die bisher noch nicht befriedigend gelöst sind. Die meist angewandte Bodenbekämpfung ist sehr aufwendig und kostenintensiv, die Verwendung chemischer Bodenentseuchungsmittel wird zunehmend aus Umweltschutzgründen eingeschränkt. Die KTBL-Arbeitsgemeinschaft Technik und Bauwesen im Gartenbau informierte sich deshalb über die Möglichkeiten, die die Mikrowellentechnik für die Bodenentseuchung im Gartenbau bietet. Prof. Dr. W. Koch von der Universität Hohenheim musste allerdings allzu optimistische Erwartungen dämpfen: Bisher gibt es noch kein praxisreifes Mikrowellengerät oder-verfahren, das die Bodendämpfung ablösen könnte. Jedoch wird intensiv an dieser neuen Technik gearbeitet, um in absehbarer Zeit zu nutzbaren Ergebnissen auch im Gartenbau zu gelangen.

KTBL



Kluge Köpfe
schützen sich

Weiterbildung – ein guter Weg, um jung zu bleiben